

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 72. Jahrg. 69.

Freitag, 27. März 1936.

Einzelblatt: 12 Heller.

Die Römischen Zusatzprotokolle.

Rom, 26. März. Das von den Regierungschefs und den Außenministern Italiens, Ungarns und Österreichs unterzeichnete Zusatzprotokoll zu den Römischen Protokollen vom 17. März 1934 hat folgenden Wortlaut:

Zusatzprotokoll Nr. 1. Der italienische Regierungschef, der ungarische Ministerpräsident, der österreichische Bundeskanzler in Rom am 23. März 1936 vereinigt, stellen mit Befriedigung die günstigen Ergebnisse fest, zu denen die ständige Zusammenarbeit der drei Regierungen zum Zwecke des Friedens und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas geführt hat; bekräftigen von neuem und feierlich ihren festen Willen, den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundfragen der Römischen Protokolle vom 17. März 1934 treu zu bleiben; erachten es als ein Interesse der drei Länder, auf allen Gebieten immer mehr ihre Tätigkeit in Einklang zu bringen mit der künftigen Entwicklung, die die europäische Lage nehmen könnte, und beschließen, sich in einer Gruppe zusammenzuschließen und zu diesem Behufe ein ständiges Organ gegenseitiger Konsultation zu schaffen.

Zusatzprotokoll Nr. 2. Auf Grund des im Zusatzprotokoll Nr. 1 niedergelegten Gedankenganges bestätigen die drei Regierungen von neuem ihren Entschluß, keine Verhandlung von politischer Bedeutung bezüglich der Donaufrage mit der Regierung eines dritten Staates zu führen, ohne vorher mit den beiden anderen Regierungen, in deren Namen die Römischen Protokolle vom 17. März 1934 unterzeichnet worden sind, Fühlung genommen zu haben.

Wenn die drei Regierungen auch hinsichtlich der Möglichkeit, ihre wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Donauländern zu entwickeln, vollkommen übereinstimmen, so erkennen sie doch, daß gegenwärtig eine derartige Intensivierung nur durch zweiseitige Abkommen erfolgen könnte.

Zusatzprotokoll Nr. 3. Das im Zusatzprotokoll Nr. 1 in Aussicht genommene ständige Organ gegenseitiger Konsultation wird aus den Außenministern der drei unterzeichneten Staaten zusammengeleitet sein.

Dieses Organ wird periodisch und wann es die drei Regierungen für zweckmäßig erachten zusammentreten.

Zu Urkund dessen unterzeichnen sie die vorliegenden Protokolle, die in drei Originalen, und zwar in italienischer, in deutscher und ungarischer Sprache verfaßt sind. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten ist der italienische Text maßgebend.

Ministerpräsident Gömbös wurde vom Papst empfangen. Hierauf fand ein Empfang auf der ungarischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl statt. Ministerpräsident Gömbös wird in seiner Eigenschaft als General an der Jahresfeier der Schaffung der italienischen Luftarmee, die am 28. März stattfinden wird, teilnehmen.

In Rio de Janeiro wurde wegen der Zunahme der umstürzlerischen Tätigkeit der Kriegszustand verhängt. Das Dekret wird neunzig Tage in Geltung stehen und sofort in Kraft treten.

Geopolitische Einheit zwischen Großbritannien und Amerika.

London, 26. März. Der Dreimächte-Flottenvertrag zwischen England, Frankreich und Amerika wurde feierlich unterzeichnet. Er enthält lediglich Bestimmungen über die Begrenzung der einzelnen Schiffgrößen und Geschützkaliber sowie die Abmachung, daß die drei Signatäre einander sechs Monate im voraus von ihrem Bauprogramm verständigen werden.

Der englische Marineminister Lord Monjell betonte, das Abkommen halte den Gedanken der Abrüstung zur See und der Ausschaltung des Wetttrübens aufrecht. England habe nicht alle Herabsetzungen erreicht, auf die es gehofft habe. Es sei bedauerlich, daß das Abkommen im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern keine mengenmäßige Beschränkung der Rüstungen bringe, aber es müsse sich erst herausstellen, ob dieser Mangel in Zukunft zu einem Wetttrüben führen werde. Monjell gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Beitritt Italiens zu diesem Abkommen nicht lange auf sich warten lassen werde. Er hoffe auch, daß Japan sich nur

vorübergehend von dem Gedanken einer Rüstungsbeschränkung zurückgezogen habe.

Der Abend brachte gestern eine Ueber-raschung, die wesentlich wichtiger ist als der Flottenvertrag selbst: die praktische Herstellung einer geopolitischen Einheit zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten.

Norman Davis und Eden wechselten Briefe, in denen sie einander der traditionellen Freundschaft der beiden Länder versicherten und namens ihrer Regierungen erklärten, daß die beiden Staaten keine Flottenrivalität und kein Wetttrüben untereinander dulden werden. In offiziellen Kreisen kursiert das Gerücht, daß ein mehr oder minder bindendes inoffizielles Einverständnis zwischen beiden Ländern darüber besteht, daß im Ernst-falle die amerikanische Flotte sich auf die Ueberwachung der fernöstlichen Zone und die britische sich auf die der atlantischen Gewässer konzentrieren werden.

Neues vom Tage.

Die Ungarische Landwirtschaftliche Gesellschaft (OMG) hielt aus Anlaß der fünfzigsten Wiederkehr des Jahrestages der Eröffnung der ersten Landesausstellung in Budapest, um deren Zustandekommen sich der seinerzeitige Ackerbauminister Graf Paul Széchenyi große Verdienste erworben hat, eine Festgeneralversammlung, der die Vertreter des ungarischen öffentlichen Lebens in großer Anzahl beiwohnten. Erschienen waren ferner etwa 200 Repräsentanten der höchsten Gesellschaftskreise, hohe Militärs usw.

Der ehemalige spanische Arbeitsminister Martinez erlag den schweren Schutzverletzungen, die er bei dem am Sonntag auf ihn verübten Attentat erlitten hat.

Der Leichnam des Dr. Albert v. Berzeviczy war Montag in der Vorchalle der Ungarischen Akademie der Wissenschaften aufgebahrt, wo sich die Vertreter der Regierung, des Oberhauses, der Akademie und sonstiger wissenschaftlicher und künstlerischer Vereinigungen einfanden und Abschiedsreden hielten. Der Sarg war mit dem Wundkäsestuch überzogen. Kränze legten u. a. nieder: Erzherzog Josef und Unterrichtsminister Dr. Höman. In Abwesenheit des Reichsverwesers vitéz Nikolaus v. Horthy nahm Weihbischof Andreas Kristian die Einsegnung vor. Dann wurde der Leichnam auf die Bahnstation gebracht und nach Verzevice (Tschecho-slowakei) überführt, wo heute Donnerstag im Familiengrab die Beisetzung erfolgt.

Ribbentrop überreichte Eden die vorläufige deutsche Antwort, ein Dokument von sechs Seiten. Die deutsche Regierung erklärt darin, daß sie keine Bedingung annehmen könne, die mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung unvereinbar sei, es wird jedoch nicht definiert, was Deutschland als mit diesem Prinzip unvereinbar betrachtet. Die Reichsregierung kündigt in ihrer Antwort ferner an, daß sie eigene Gegenanschläge zu machen gedenke. Dies wird ihr jedoch angesichts der

bevorstehenden Wahlen erst am Dienstag nächster Woche möglich sein. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß mit Rücksicht auf die französischen Wahlen und die Haltung Mussolinis alles darauf hindeutet, daß keinerlei allgemeine Diskussion über die deutschen Gegenanschläge vor Mitte Mai stattfinden kann.

Die englische Unterhausdebatte über die Londoner Vorschläge und die allgemeine europäische Situation findet morgen statt. Eden wird, wie man erfährt, eine ausführliche und erschöpfende Darstellung der Politik sowie der bisherigen Verhandlungen geben, während Finanzminister Chamberlain die Debatte mit einem Resümee namens der Regierung abschließen wird.

Für diesen Sommer ist die Eröffnung des regelmäßigen Flugverkehrs England—Vereinigte Staaten geplant. Der englische Flughafen wird im Langstone-Hafen in Portsmouth gebaut.

Handelsminister Dr. Stefan Windtler wird sich auf einen längeren Urlaub begeben. Wie verlautet, soll Dr. Windtler seinen Ministerposten mit einem Gesandtenposten vertauschen.

Wie das „Prager Tagblatt“ meldet, soll in der kommenden Woche eine Zusammenkunft der drei Außenminister der Kleinen Entente stattfinden. Gegenstand der Beratungen soll die durch die Besetzung des Rheinlandes, die Angebote Hitlers und das Memorandum der Locarno-Mächte geschaffene Lage sein. Die Konferenz wird sich auch mit der römischen Tagung befassen.

Bei einem Presseempfang erklärte der japanische Ministerpräsident Hirota: Als ich Minister des Außeren war, versprach ich, daß es, solange ich dieses Portfeuille inne habe, keinen Krieg geben werde. Dieses Versprechen bleibt auch jetzt aufrecht, wo ich Ministerpräsident geworden bin.

Der Tenor an der Bularester Staatsoper Galmann, hat sich zusammen mit seiner Frau erschossen. Die Ursache sollen Eifersuchtszenen zwischen dem Ehepaar gewesen sein.

300jährige Jubelfeier des Wedenburger Benediktiner- Obergymnasiums.

Wedenburg, 26. März.

Das hiesige Benediktiner-Obergymnasium, eine Gründung des Jesuitenordens, begeht am 23. und 24. Mai die Dreihundertjahrfeier seines Bestehens. Die Vorbereitungen zu diesem Jubelfest sind bereits im Zuge und die Direktion der hervorragenden Lehranstalt, die so viele tüchtige Männer der ungarischen Kultur und dem öffentlichen Leben gab, ist bemüht, alle gewesenen Schüler zu dieser Jubelfeier einzuladen. Wenn auch Einzelheiten des Programms noch nicht bekannt sind, ist mit Gewißheit zu rechnen, daß die Feier, würdig der großen Tradition des ungarischen Benediktinerordens, verlaufen wird.

Tödlicher Unfall in Brennborg.

Wedenburg, 28. März.

In der Nacht auf Donnerstag stürzte in der Grube des Brennborg Bergwerks der 34jährige verheiratete Bergarbeiter Johann Horacsek aus Versehen in einen Nebelkanal und zog sich mehrere Knochenbrüche und einen Bruch der Schädelknochenbasis zu. Horacsek wurde ins Elisabethspital gebracht, wo er heute früh den lebensgefährlichen Verletzungen erlag.

Benediktinerchriftsteller in Wedenburg.

Wedenburg, 26. März.

Die Mitarbeiter der Zeitschrift „Pannonhalmi Szemle“ kommen auf Einladung des hiesigen kath. Lesevereins Sonntag, den 29. d., nach Wedenburg, um hier Proben ihrer vielseitigen literarischen Tätigkeit zu geben. Der Abend, an dem der Schülerchor des hiesigen Benediktiner-Obergymnasiums mitwirkt, wird im großen Saal des kath. Lesevereins abgehalten und beginnt um 8 Uhr abends.

Programm: 1. Gesangvortrag. 2. Professor Dr. Ernst Mihályi liest über die „Pannonhalmi Szemle“ und die moderne kath. Idee vor. 3. Professor Arthur Magast liest aus seinen Gedichten vor. 4. Dr. Józ Bányhegyi: „Die Benediktiner und die ungarische Literatur“. 5. Géza Gál spielt Bériots „Scène de Ballet“ (Violinsolo). Am Klavier: Dr. János Miska. 6. Dr. Tihomér Banyó: „Ueber was die menschlichen Gesichter sprechen“. 7. Gesangvortrag: „Minden földet Istent dicsérjék“, Komposition von Alois Halmos. Eintritt frei. Gäste sind gerne gesehen.

Die türkische Regierung hat, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, ihre Absicht kundgetan, das Recht zur Befestigung der Dardanellen wieder in Anspruch zu nehmen. Der türkische Außenminister Ruschi Aras hat, wie verlautet, Eden davon unterrichtet, daß die Türkei beabsichtige, den Anfang des Laufanner Vertrages vom Jahre 1923 für ungültig zu erklären und volle Souveränität über die Dardanellen, den Bosporus und das Marmarameer zu beanspruchen.

NINCS JOBB, MINT A



KAKAS

Sport.

ESSE besiegte die Wiener Professionalmannschaft „Post“.

Gestern Mittwoch besuchten zirka 1000 Sportfreunde unserer Stadt den Eisenbahner-Sportplatz, um dem Revanchespiel der vorzüglichen Wiener Professionalmannschaft „Post“ mit der Eisenbahnermannschaft ESSE beizuwohnen. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß das Spiel alle Erwartungen übertraf und noch dazu zum zweitenmal einen wohlverdienten Sieg der heimischen Mannschaft brachte. (Das erste Spiel in Wien endete mit einem Siege der ESSE auf 5:4.) Es ist aber untreitbar, daß die Fußballtechnik der Gästemannschaft einer höheren Schule entstammt, ihr präzises Zusammenpiel, der zeitweise haargenau von Spieler zu Spieler gegebene Ball, das flinke Starten

Großes Sensationsprogramm im Städtischen Lichtspieltheater

vom 25. bis 26. März 1936 (Mittwoch bis Donnerstag). — Die größten Dschungel-Sensationen!

Die Hölle von Malakka

Noch nie gesehene Original-Aufnahmen! Ungarische Sprache! Außerdem

Der Ruf der Wildnis

Goldgräber-Drama aus den ersten Tagen des Goldfiebers in Alaska. Von: Jack London. — Hauptdarsteller Clark Gable, Loretta Jung. — Für die Jugend erlaubt! — Vorstellungen Mittwoch um 3, 6 und 9 Uhr, Donnerstag um 5 und halb 9 Uhr.

und die mit blitzschnellen Wendungen verbundenen Kombinationen sicherten ihr einen unüberwindlich düntenden Vorteil.

Doch zeigte sich bald, daß die Spielkraft unserer Eisenbahner nicht herabgeschätzt werden darf, denn ihr begeistertes Spiel und die vor dem Tor des Gegners bekundete größere Sicherheit brachten einen vielverheißenden Anfang für ESSE.

Die Tore der Gäste wurden sehr bedrängt; die Verbindungstürmer Conrad und Bárdics, als auch später Jolnai, gaben den Ball aus guter Lage haargenau neben das Tor. Die bessere Spieltechnik zeitigte hingegen bereits in der 7. Minute einen Treffer für die Gäste. Aus dem Angriffe der rechten Flanke erhielt Mittelstürmer Seiter den Ball, er durchspielte die Verteidigung und seinem Schusse gegenüber war der Tormann Berényi hilflos. (0:1.)

Das bis zum Ende der Spielzeit überaus interessante Spiel ermöglichte in der 8. Minute der zweiten Spielhälfte den Ausgleich. Außenstürmer Tóth spielte vor das Tor, Jolnai gab den Ball an Bárdics und der vorzügliche Verbindungstürmer beförderte unfehlbar den Ball ins Netz. (1:1.) Die Spielkraft des ESSE wurde nunmehr ganz gleichwertig mit der Leistung der Gäste und in der 42. Minute konnte sogar der siegverheißende Treffer erzielt werden. Nach dem Zusammenspiel: Horváth—Jolnai—Horváth konnte der Tormann den Schuß des letztgenannten zwar abwehren, doch Jolnai konnte den dem Tormanne entfallenen Ball, augenblicklich ins Tor senden. (2:1.)

Aus der Gästemannschaft können hervorgehoben werden: der Tormann, der Verteidiger Berner, der Mittelläufer Hofstätter, aus der Stürmerreihe Kubaschitz und Seiter. — Von den Eisenbahnern: Kömüves, Tormann Berényi, ferner Bárdics, Horváth und Tóth.

Der Schiedsrichter leitete das Spiel zur allgemeinen Zufriedenheit. B.

Kurznachrichten.

Paula-Méni gestorben. Die seit vielen Jahren im städtischen Kindergarten auf der Pfarrwiese angestellte Kinderpflegerin Paula P o l s t e r, die nur als Paula-Méni bekannt war, ist heute früh im Alter von 64 Jahren gestorben. Die Entschlafene war bei den Kindern und deren Eltern sehr beliebt.

Bei der Fechtkonferenz, die gestern im großen Saale des kath. Lesevereins bei lebhaftem Interesse um den Dr. Elemér von Simon = Wanderpreis ausgetragen wurde, siegte nach einem erbitterten Entscheidungslampf die I. Gruppe der Offiziersmannschaft (Karl Pogány, A. Andreas Harjan und Julius Lakšovits) mit einem Punkt gegen die I. Gruppe des hiesigen Fechtklubs (Franz Rajz, Dr. Béla Mitó und Josef Jurkovič). Ergebnis: 5:4. — Weitere Resultate: II. Gruppe der Offiziersmannschaft (dritter Platz), Universitäts Hörer (vierter Platz) und II. Gruppe des hiesigen Fechtklubs (fünfter Platz).

Unfall in der Wehrgasse. Der 34-jährige hiesige Einwohner Samuel S i e g e r stürzte in der Wehrgasse so unglücklich nieder, daß er einen Schenkelbruch erlitt.

Eine Nachricht aus Harrar besagt, daß der italienische Vormarsch in Ogaden begonnen habe und Saslabaneh bereits gefallen sei. Eine offizielle Bestätigung ist nicht zu erlangen.

Wie der politische Korrespondent der Agence Havas in London aus Paris erzählt, seien die britischen Behörden amtlich verständigt worden, daß die französische Abordnung es ablehne, auf den am letzten Freitag zustande gekommenen Abkommensentwurf der vier Mächte zurückzukommen und in London die Gegenvorschläge Deutschlands zu erörtern.

Zu der Sitzung der ital. Abgeordnetenkammer erklärte der Unterstaatssekretär im Innenministerium unter anderem, die Haltung des katholischen Klerus während des äußerst schwierigen Augenblickes der italienischen Politik sei allen Lobes wert. Alle Abgeordneten veranstalteten eine begeisterte Sympathie Kundgebung für den katholischen Klerus.

Nach Berichten aus chinesischer Quelle sind die Roten Truppen an der Eisenbahnlinie Kweichua—Baotzu erschienen. Sie wurden zwar nach einem kurzen Gefecht geschlagen, doch herrscht in der Hauptstadt Suinuan starke Panik.

Der 73 Jahre alte engl. Admiral Boyle Sommerville wurde in seinem Hause 50 Meilen von Cork entfernt ermordet. Der Admiral hatte sich eben zu Bett begeben, als der Attentäter ihn zu sprechen wünschte und ihn auf der Stelle erschoss. Es gelang dem Attentäter, in Begleitung von vier Komplizen in einem Auto zu entkommen. Man glaubt, daß das Motiv der Tat darin zu suchen ist, daß der Admiral die Anwerbung von Rekruten für die britische Armee und Flotte in Rußrußen unterstützt hat.

Burgenland-Nachrichten

Wie man erfährt, hat Se. Durchlaucht Fürst Dr. Paul Esterházy, als Patronats-herr, den bisherigen Pfarrer Ignaz Großner von Kaisersdorf für die vakante Pfarre Wulkaprodersdorf der kirchlichen Behörde zur Ernennung vorgeschlagen. — Kürzlich ist in Unterhühnen der Wirtschaftsbefizer Johann Z e t t e r im Alter von 71 Jahren gestorben. — In Boatsdorf gründete Pfarrer Johann T i h a n y i einen „Herz Jesu-Verein“, dem schon viele Mitglieder angehören. — Kürzlich wurde der Handelsgehilfe Josef F u c h s aus Zillingdorf-Werk, der vom Gendarmerieposten Neufeld a. d. L. wegen Verdachtes der Beteiligung am Posteinbruch in Stinkenbrunn gesucht wurde, beim Verjuche, mit den aus dem Einbruch stammenden und von ihm gefälschten Postparaffaseneinlagebüchern beim Postamt in Pfaffstetten Geld zu beheben, von der Sicherheitswache verhaftet und dem Bezirksgericht in Baden eingeliefert.

Unlängst starb in Krensdorf der älteste Bewohner des Dorfes, der 88jährige Meierhofarbeiter Johann B e r g a u e r. Er erfreute sich bis zu seinem Lebensende voller Rüstigkeit und Gesundheit. — Kürzlich stieg der 61jährige Landwirt Franz L o i b l in Neckenmarkt auf den Dachboden seines Hauses, wobei er durch einen Fehltritt aus einer Höhe von vier-einhalb Metern von der Leiter abstürzte. Er fiel auf das Betonpflaster des Hofraumes und blieb mit einem Schädelgrundbruch bewußtlos liegen. Trotz sofortiger Spitalsüberführung erlag Loibl zwei Tage später seinen Verletzungen. — Der Sohn eines Kleinhäuslers in Riking legte in einem Garten inmitten von Klettenwurzelstauden 13 Leimruten, offenbar in der Absicht, kleine Singvögel zu fangen. Er wurde bei seiner Tätigkeit von der Gendarmerie ertappt und der Bestrafung zugeführt.

Realitätenverkehr. Es kauften: Julius und Emil Gellis von Witwe Josef Manninger, geb. Anna Zach und Franz Laurent einen Bauplatz im Intravallum im Ausmaße von 49 Quadratklaster um 870 Pengö; Gustav Unger und Gattin, geb. Katharina Göschl, von Witwe Johann Leberer, geb. Sophie Linzer, das Haus Nr. 23 auf dem Holzplatz um 9000 Pengö.

Die Besprechungen Karl Fröhlichs und Paula Wesselys haben zu dem Ergebnis geführt, daß Paula Wessely im Sommer des Jahres in Berlin unter der Regie von Karl Fröhlich filmen wird.

In London ist eine Masernepidemie ausgebrochen. In den letzten Wochen sind 39 Personen an der Krankheit gestorben. In den Spitälern befinden sich 2500 Masernkranke und wöchentlich werden etwa 100 neue Masernfälle gemeldet. Eine Anzahl von Schulen wurde geschlossen.

Warum verkennt du mich, Barbara?

Roman von Viane Sanden.

Urheberrechtlich: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

Jetzt erst kam sie dazu, über alles das nachzudenken, als sechs Wochen nach ihrem Einzug hier ihr Gatte zum ersten Male verreiste. Er hatte, wie er sagte, geschäftlich in Prag zu tun. Sie spürte gar nicht, daß seine Aufforderung an sie, mitzukommen, etwas gezwungen klang. Daß er bei- nahe erfreut schien, als sie ablehnte. Sie wollte ganz gern einmal ein paar Tage allein sein. Die Wochen seit ihrer Verheiratung waren in allzu raschem Wirbel an ihr vorübergegangen.

Noch einmal überdachte sie alles. Von der Hochzeitsfeier in Hamburg waren sie dann vier Wochen nach dem Süden gefahren. An den blauen Ufern des Gardasees hatten sie vier Wochen verlebt. Albert von Stechow war der aufmerksamste, härtlichste Kavallerier. Seine Liebeskosen und Küsse schienen immer wieder zu sagen: Ich liebe dich über alles in der Welt.

Aus dem südlichen Frühling, der in voller Blüte prangte, waren sie nach Schedlowitz heimgekehrt. Hier kamen sie gerade in den Beginn des nordischen

Frühlings hinein. Barbara, das Kind der norddeutschen Tiefebene, war entzückt von der Landschaft, die sich hier ihren Blicken darbot. Wie schön war dieses Land hart an der deutschen Grenze! Es war Mittelgebirge, wie sie es noch nicht kannte. Sanft ging die Ebene in Hügel über, wuchsen die Hügel empor zu Bergen. Angeschmiegt an die Hänge lagen die grünen Felder, die die ersten Spiken der Wintersaat herausstreckten. Die Lerchen sangen hoch über dem grünen Lande. Die Konturen der Berge zeichneten sich zart und licht ab; die Wälder unten begannen zu grünen. Die Tannen standen mit den ersten frischen Trieben. Die zahllosen Quellen und Bäche, aus der Haft des Eises befreit, rieselten über blanke Steine dahin. An den Ufern blühten die ersten Veilchen.

Barbara schmiegte sich inzig an ihren Gatten, als sie in dem offenen Wagen durchs Land fuhren. Immer wieder ließ sie ihre Blicke in die Runde schweifen, um es ganz in sich aufzunehmen, dies schöne Gebirgsland, über das der Glatzer Schneeburg groß und mächtig in der Gegend ragte.

Ihr Herz war voll heißen Glüdes und tiefer Dankbarkeit gewesen. Sie wollte es lieben, dies Land, die Heimat ihres Gatten. Seine Freunde sollten die ihre sein — seine Sorgen wollte sie teilen.

Lagen zwischen damals und heute wirk-

lich erst zwei Jahre?

Drittes Kapitel.

Barbara wachte aus ihren Träumen auf. Ihr war es wie ein ganzes Leben. Zwei Jahre des Kammers, der Tränen, der Schmerzen. Zwei Jahre der Entfremdung, des eifrigen Verstummens zwischen ihr und ihrem Mann. Zwei Jahre der Einsamkeit seit jenem Tage, der ihr die furchtbare Erkenntnis gebracht, daß sie nicht um ihrer selbst willen geliebt worden war.

Ein Schauer überrieselte sie. Hastig nahm sie das Glas und trank in durstigen Zügen den eiskalten, prickelnden Wein. Sie wollte jetzt nicht zurück denken. Sie hatte ja triumphiert. Alle diese Menschen, die sie gemieden, als sie sich für Albert von Stechow oder Barbara entscheiden sollten, sie waren wiedergekommen. Sie würde ihnen beweisen, daß sie selbst für sich allein stehen konnte. Albert von Stechow hatte die Schuld seines Lebens mit seinem Freitode gebüßt. Das Schicksal selbst hatte sie befreit. Niemals im Leben mehr würde sie an Männerwort und Mannerschwur glauben! Wie viele hatten sich ihr schon genähert in diesen zwei Jahren! Aber ihr Herz war ja tot. Sie glaubte nicht mehr an einen Mann. Sie glaubte nicht mehr an eine Liebe. Sie glaubte nur an sich und das, was sie selbst leisten konnte.

Ihr Tischherr hatte schon mehrmals versucht, sie ins Gespräch zu ziehen. Barbara aber war so tief in die Rückerinnerung verloren gewesen, daß sie die Worte einfach überhört hatte.

Jetzt schrad sie doch zusammen. Rechts und links sah man schon etwas erkannt auf über ihre Schweißgarnitur.

„Verzeihen Sie, Ezjellenz“, sagte sie mit lebenswürdigen Lächeln, das aber etwas Krampfhaftes hatte, zu ihrem Tisch-nachbar, „es ging mir eben so vieles durch den Kopf. Es ist doch das erste Mal, daß ich wieder Gäste sehe.“

Der alte Herr sah wie teilnehmend von der Seite an. Er wußte, was die junge schöne Frau an der Seite Stechows durchgemacht hatte. Der Skandal um Stechow und die kleine französische Sängerin an der Prager Oper hatte ja die ganze Welt erfüllt.

Barbara schaute noch einmal im Kreise umher. Und nun traf sie den gedankenverlorenen Blick Eckhards. Sie wurde ein wenig rot, da war er wieder, dieser Blick, fragend, forschend, drängend, der sie seit Wochen schon beunruhigt hatte.

Hochmütig warf sie den Kopf zurück. Was hatte dieser Mann sie so anzustarren? Sie stand so hastig auf, daß der Teller auf ihrem Platz leise aufklirrte.

(Fortsetzung folgt.)

Einheit macht stark!

Unter diesem Titel veröffentlichte kürzlich das Budapest „Neue Sonntagsblatt“ einen Artikel, in welchem die deutsche Bevölkerung Ungarns zur Einheit aufgefordert wird. Dieses Ziel sei zu erreichen, wenn der gute Wille dazu vorhanden ist. Es sei auch notwendig, um das deutsche Volk in Ungarn erhalten zu können. Schließlich erklärt das „Neue Sonntagsblatt“, daß jeder Volksgenosse, der es für seine Pflicht hält, an diesem hehren Ziel mitzuarbeiten, als Bruder aufgenommen wird. Bekanntlich gibt es innerhalb der Intellektuellen der ungarländischen Deutschen zwei Gruppen, die voneinander durch einen mehr oder weniger scharfen Gegensatz getrennt sind. Wenn das „Neue Sonntagsblatt“ alle Volksgenossen zur Mitarbeit an dem gemeinsamen Ziel auffordert, dürfen wir annehmen, daß diese Aufforderung in erster Linie an die andere Gruppe, die dem „Neuen Sonntagsblatt“ heute fernsteht, gerichtet ist. Es ist hoch an der Zeit, daß endlich eine solche Aufforderung ergangen ist. Es ist auch selbstverständlich, daß sie von jenen ergangen ist, die im Besitze der Macht sind, weil sie sich nichts vergeben, wenn sie den anderen die Hand entgegenstrecken.

Was meine persönliche Stellung in diesem Streit betrifft, so ist es allen, die die Lage kennen, bekannt, daß ich beiden Parteien gegenüber einen persönlichen Standpunkt eingenommen habe. Deshalb sei es mir erlaubt, zu dieser Frage ebenfalls ganz persönlich Stellung zu nehmen.

Daß eine Zusammenarbeit innerhalb des intellektuellen Kreises unbedingt notwendig ist, wird nur jenem nicht einleuchten, der an dem Schicksal des ungarländischen Deutschtums kein ehrliches Interesse hat. Nicht nur das „Neue Sonntagsblatt“, auch das Organ der anderen Gruppe, der „Deutsche Volksbote“, zeigt sich einer Verständigung nicht abgeneigt. Die Frage ist also die: wie kann die Verständigung zustande kommen? Daß sie auch vermittelnde Arbeit erfordert, ist klar. Nun müssen aber auch gewisse Grundzüge aufgestellt werden, die der Verständigung einen Inhalt geben und ihre Dauerhaftigkeit sichern.

In der gegebenen Lage ist eine Verständigung nur zu erzielen, wenn man sich mit gewissen unabänderlichen Tatsachen abfindet. Zumindest für die nächste Zukunft. Es darf sich dabei aber wirklich nur um unabänderliche Tatsachen handeln. Unter diesem Titel dürfen nicht Forderungen gestellt werden, die ungerechtfertigt sind.

Die deutsche Bewegung ist weder eine politische Partei noch eine Sekte. Ihr Ziel und Zweck ist die Betreuung der deutschen Bevölkerung Ungarns. Es kann also weder von der einen noch von der anderen Seite weltanschauliche Einheit gefordert werden. Ob jemand liberalistisch eingestellt ist, katholisch-klerikal gesinnt ist, oder sich gewisse Grundzüge des Nationalsozialismus zu eigen gemacht hat, muß stets seine persönliche Angelegenheit bleiben. Weltanschauliche Totalität darf von keiner Seite gefordert werden.

Die Vergangenheit hat es gezeigt, daß sich Menschen verschiedener Weltanschauung zu der gemeinsamen Aufgabe zusammenfinden können. Das ist umso selbstverständlicher, als die Betreuung des ungarländischen Deutschtums keine politische Angelegenheit ist, auch keine weltanschauliche Propaganda, sondern eine kulturelle Arbeit. Sie muß von zwei Grundzügen geleitet sein. Der eine Grundzug: die Arbeit muß der Erhaltung deutschen Volkstums dienen. Sie darf nicht mit dem geheimen Ziel verbunden sein, dieses Volkstum zu vernichten. Uebrigens ein Grundzug, den sich die ungarische Regierungspolitik seit langem zu eigen gemacht hat. Soll doch auch die neue Schulverordnung diesem Ziele dienen. Der zweite Grundzug: das gute Einvernehmen zwischen ungarländischem Deutschtum und Ungarntum darf unter keinen Umständen gestört oder gar gefährdet werden. Ein Grundzug, der in den Augen eines jeden verant-

wortungsbewußten Menschen eine Selbstverständlichkeit ist.

Es würde an Verleumdung grenzen, wollten wir behaupten, diese beiden Grundzüge finden auf der einen oder anderen Seite keine volle Würdigung. Das Problem liegt deshalb auch gar nicht hier. Es kommt lediglich auf die Methode an, wie man diese Grundzüge in der praktischen Betreuungsarbeit verwirklichen will. Ueber die Methode kann diskutiert werden. Daran darf aber die Verständigung nicht scheitern. Man hat Erfahrungen auf diesem Gebiete. Für die nächste Zukunft müssen die Lehren aus diesen Erfahrungen strengstens gezogen werden. Methoden — ob sie nun sittlich

gerechtfertigt sind oder nicht — müssen geändert werden, wenn dadurch der eine oder andere Grundzug in der Vergangenheit gefährdet wurde oder doch den Eindruck einer Gefährdung hervorrief.

Grundsätzlich ist das Problem der Verständigung durchaus nicht schwierig. Es ist ein Problem der diplomatischen Geschicklichkeit der Vermittler. Allerdings auch ein Problem der Einsicht auf beiden Seiten. Diese Einsicht wird vielleicht auf beiden Seiten eintreten, wenn man sowohl mit der gegebenen Lage Rechnung trägt, wie auch das eine gemeinsame Ziel: die Betreuung der deutschen Volksgruppe, nicht aus den Augen verliert.

Arpad Török.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 26. März.

An der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen wurde in den Lehrgängen am gestrigen Tage im festlichen Rahmen das Kreuz angebracht. Dem feierlichen Akt wohnte auch der Rektor der Budapest Technischen und Volkswirtschaftlichen Universität, Dr. Czettler, bei. Ansprachen hielten: Rektor Dr. Eugen Czettler und Jugendbundpräsident Wagner.

Exerzitien. Der III. Orden des heiligen Franziskus hielt am 26., 27. und 28. März, halb 8 Uhr abends, in der Heiligengeistkirche Exerzitien. Mitglieder und Verehrer des h. Franziskus werden hierzu höflich eingeladen.

Gastwirt Josef Tschida wurde vom Landesverband der ungarischen Hoteliers, Gastwirte und Kaffeehausbesitzer zum Vizepräsidenten gewählt. In der diesbezüglichen Generalversammlung, die in Budapest stattfand, nahmen aus Dedenburg acht Interessenten teil. Es wurden Wirtschaftsangelegenheiten beraten und zahlreiche Beschwerden vorgebracht, insbesondere gegen die vielen Austochereien.

Der hiesige Heldenstahl hielt im Hotel „Pannonia“ eine gutbesuchte Zusammenkunft, bei welcher Major Baron vitez Döry über seine Kriegerlebnisse einen fesselnden Vortrag hielt. Nach dem Vortrag, der beifällig aufgenommen wurde, wurden interne Angelegenheiten erledigt.

Die feierliche Einweihung der Karl-Warte dürfte voraussichtlich am 1. Juni erfolgen. Bis dahin soll die Inneneinrichtung fertiggestellt sein. Im ersten Stockwerk wird ein ungarisches Zimmer mit 33 Sitzgelegenheiten stülmäßig eingerichtet. Auch die nächste Umgebung der Karl-Warte wird planiert und mit zehn Sitzbänken versehen werden.

Für die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Pécs und Dedenburg tritt die letzte Nummer des Pécs „Dunántul“ ein, wobei der Wunsch ausgesprochen wird, die Künstlergarde unseres Musikvereins möge den Besuch der Pécs Kammermusikgesellschaft je eher erwidern.

Das technische Personal der „Neue Freie Presse“ kommt am 17. Mai mittels acht Autobussen nach Dedenburg, um hier einen frohen Tag zu verbringen. Bei dieser Gelegenheit wird zugleich das Berufsjubiläum eines Kollegen gefeiert.

Auffsehen erregt der Massenmord der Ratten und Mäuse durch die radikal wirkende Meerzwiebel-Konserve aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52.

Nervenleidenden und Gemütskranken schaffst das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Ekluft.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, Fachmännliche Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

Bei Krankheiten der Blutgefäße leistet früh nüchtern eine kleine Menge natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser namentlich älteren Leuten sehr erspriehliche Dienste.

Auf die freie Wirtschaftsamtstelle bei der Stadt wurden vier Gesuche eingereicht, und zwar seitens zwei städtischen Angestellten und seitens zwei auswärtigen Reflektanten. Die meisten Chancen auf Erwählung hat Dipl.-Landwirt vitez Otto Karjan, der auf Anordnung des Bürgermeisters schon seit längerer Zeit mit der Vertretung des pensionierten städtischen Wirtschaftsinspektors Ludwig von Conrad betraut worden war und in allen Angelegenheiten der städtischen Landwirtschaft verastet ist. Die freie Stelle soll in der kommenden Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses durch Wahl besetzt werden.

Polizeinacht. Der 23jährige, aus Budapest gebürtige Arbeiter Ludwig Luz, der beim hiesigen Löwerhotelbau beschäftigt ist, wurde auf Anzeige des Monteurs Josef Reiser unter dem Verdacht des Diebstahls von 80 Pengö in Haft genommen. Im Verlauf der Untersuchung wurde der Diebstahl erwiesen. Luz wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Unfälle. Der 28jährige Schlossergehilfe Josef Lovasi erlitt in der Eisenwarenfabrik durch einen geborstenen Schleifstein an der Stirne eine erhebliche Verletzung. Er wurde ins Elisabethspital gebracht, von wo er nach Anlegung eines Verbandes der häuslichen Pflege überlassen wurde. — In der Gemeinde Kohnhof stürzte das vierjährige Mädchen Justine Pinezich von einem Strohhocker und zog sich einen Beinbruch zu. — Der 45jährige Hausknecht Peter Gießler stürzte von der Bodenleiter und zog sich einen Armbruch zu. Die Verletzten wurden ins Elisabethspital gebracht.

Die 15jährige Zuchthausstrafe des Maschinenbauers Paul Grishka, der bekanntlich in der Maulbeergasse das Ehepaar Sieger durch Revolverschüsse löstete, ist von der Kön. Kurie in Budapest in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Das Urteil ist rechtskräftig.

Sportnachricht. Die Leitung des SAC richtet an die Spieler der I., II. und III. Mannschaft den Aufruf, heute Donnerstag, halb 4 Uhr nachmittag, beim Training auf der Eisenbahner-Sportbahn pünktlich zu erscheinen.

Die Blutegel gehörten in der medizinischen Praxis vergangener Jahrhunderte zu den beliebtesten Heilmitteln. Bei hohem Blutdruck und Arterienverfälschung wurde dieses Heilmittel immer gern benützt. Wie man nun in der „Münchener Klinischen Wochenschrift“ liest, empfehlen viele medizinische Kapazitäten neuerdings die Blutegel bei Erkrankungen, die sich aus den Störungen des Blutkreislaufes ergeben. Es ist daher nicht zu verwundern, daß deutsche Heilmittelhändler bestrebt sind, Blutegel in großen Mengen zu beschaffen und wie man vernimmt, ist ein Vertreter einer großen deutschen Arzneihandlung dieser Tage nach Dedenburg gekommen, um aus dem Neufiedlersee — ein wahres Eldorado für Blutegel — größere Mengen für Exportzwecke zu beschaffen. Dies bedeutet für viele Bewohner der Seegemeinden einen schönen Nebenverdienst.

Das Gute setzt sich immer durch!
Die Verwendung von
Dr. OETKER'S Backpulver
hat sich rasch eingelebt. Heute gibt es kaum eine Küche ohne dieses verlässliche und rasch arbeitende Triebmittel. Kein zeitraubendes Warten ist mehr nötig, damit der Teig aufgeht. Mit
Dr. Oetker's Backpulver „Heller Kopf“
gibt es nur mehr gut gelungenes, nahrhaftes und leicht verdauliches, lockeres Gebäck. Millioliches Hausfrauen backen nach den Oetker-Rezepten, die bei jedem Oetker-Mann oder von der Firma dem Kaufmann oder von der Firma
DR. OETKER A.
Budapest, VIII., Conil ucca 25 gratis und franko erhältlich sind.

Neuerst spannend waren die zwei Sensationsfilme „Die Hölle von Malakka“ und „Der Ruf der Wildnis“, die gestern im städtischen Lichtspieltheater zur Vorführung gelangten und heute bei lebhaftem Interesse wiederholt werden. Wer Dschungel- und Goldgräberfilme gerne sieht, versäume nicht, das Programm zu schauen!

Freispruch. Die Csornaer Geflügel- und Eierhändlerin Rosa Weiß, die am 16. Februar unter dem Verdachte des Versuches des Valutenschmuggels an der Landesgrenze in Haft genommen wurde, hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht in der obigen Angelegenheit zu verantworten. Im Verlauf der Verhandlung wurde der Versuch des Schmuggels widerlegt, worauf ein freisprechendes Urteil erging. Die konfiszierten 200 Schillinge wurden zurückerstattet.

Vom Komitat. In der Gemeinde Szakony wird eine neue Schule und eine Oberlehrerwohnung erbaut. Für die Arbeiten wurde der Wettbewerb bereits ausgeschrieben.

Rekurse gegen die Schantlizenzgebühren. Wir machen jene, die gegen für die in den Jahren 1936/38 bemessenen Schantlizenzgebühren Rekurse eingebracht haben, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die Reklamationen durch die Reklamationskommission am 30. und 31. März, vormittags 10 Uhr, im Gebäude der königl. Finanzdirektion (Erzsebet-u. 11, I. Stock, Tür 19) verhandelt werden und daß ihr Erscheinen an obigen Verhandlungstagen unbedingt notwendig ist. Das städtische Steueramt.

Reichsdeutsche Pferdehändler erscheinen — wie vor dem Weltkrieg — nun wieder in Agendorf, um Einkäufe von schweren Arbeitspferden zu tätigen. Man zählt — wie uns von informierter Seite mitgeteilt wird — für das Paar bis 1400 Pengö. Gestern wurden 10 Pferde für Exportzwecke angekauft. Heute sind in Agendorf abermals reichsdeutsche Pferdehändler erschienen, um Käufe abzuschließen.

Theaternachricht. Heute Donnerstag gelangt im Stadttheater das Lustspiel „120as Tempo“ zur Aufführung. Zwei Personen mit einer Karte! Freitag nachmittag: „Az uj földesur“; abends: „Tüzel!“

Interner Kurzschrittwettbewerb. Der hiesige Stenographenverein hält Freitag, den 27. d., 3 Uhr nachmittag, in der Handelschule einen internen Kurzschrittwettbewerb, an dem viele Mittelschüler unserer Stadt teilnehmen werden.

„Filléres Zug“ nach Wien. Gelegentlich des ungarisch-österreichischen Fußball-Länderkampfes, der am 5. April in Wien stattfindet, stellt die Raaberbahndirektion einen „Filléres Zug“ in den Vertehr. Rückfahrkarten zum Preise von 5-20 Pengö werden an den Bahnhaltern der Raaberbahn bereits vom 30. d. angefangen ausgefolgt. Hier erfolgt auch die Eintragung der Teilnehmer im Sammelpaß. Abfahrt des Sonderzuges um 8.05 Uhr.

Neue Gewerbebescheine wurden durch die städtische Gewerbebehörde an folgende Personen ausgefolgt: Stefan Szalay (Gerrenschneider), Stefan Reglovich (Müller), Julius Prattinger (Maurermeister), Hermann Rohn (Milchverfleisch), Frau Samuel Fleischmann (Milchverfleisch), Viktor Bichis (Eisenhandlung), Paula Deutsch (Kurz- und Wirkwarenhandel), Frau Franz Natas (Handel mit Milchwaren u. Eiern), Johann Tamits (Handel mit Leder und Gummischürzen), Eugen Boll (Gemischtwarenhandel), Johann Birag (Gemischtwarenhandel), Hermann Rohn (Handel mit Geflügel und Milchprodukten), Eduard Breuer (Handel mit Bau- und Brennholz), Emerich Fodor (Handel mit Brennmaterial), Paula Köh (Handel mit Gemischtwaren), Franz Löwi (Handelsagentur), Gottlieb Freidl (Lohnfuhrwerkerei) und Ferdinand Linzer (daselbe). — Den Gewerbebeschein legten zurück: Julius Prattinger (Maurerarbeiten), Johann Gangl (Schuhmacher), Ferdinand Gruber (Siebmacher), Stef Szalontai (Modewarenhandel), Eugen Simon (Handelsagentur).

Radio-Programm.

Donnerstag, 26. März:
 Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Vokal-Ensemble. — 13: Salonorchester. — 17: Landfunk. — 17.30: Zigeunertapelle. — 18.50: Duette. — 20.10: Auslandschau. — 20.30: Violinkonzert. — 21.30: R. — 21.50: Tanzmusik. — 22.45: Opernorchester.
 Wien. 7: Turnen. R. Schallpl. — 11.30: Ländliche Musik. — 12: Schallpl. — 13.10: Zu Beethovens Sterbetag. — 15.20: Kinderstunde. — 15.40: Vortrag. — 16.05: Orgelkonzert. — 16.20: Schallpl. — 17: Vortrag. — 17.30: Violinvorträge. — 18: Vorträge. — 18.35: Ferne Länder. — 19: R. — 19.25: Konzert. — 20.45: Humor. — 21: Hymnen an die Nacht. — 22.10: Vortrag. — 22.30: Chorvorträge. — 23.25: Tanzmusik.

Freitag, 27. März:
 Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Polizeiorchester. — 13.20: Zigeunertapelle. — 17.30: Targató-Konzert. — 18: Salonorchester. — 19.30: „Der Tenor“, Oper. — 22.35: R. — 23.30: Schallpl.
 Wien. 7: Turnen. R. Schallpl. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Frauenstunde. — 12: Notstandstapelle. — 15.20: Jugendstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16.05: Schallpl. — 16.55: Vortrag. — 17.05: Werkstunde. — 17.30: Konzertstunde. — 18.10: R. Vortrag. — 19: R. — 19.10: Frühlingsfeier. — 19.30: Konzert. — 21.20: Hörbericht. — 22.10: Konzert. — 23.25: Unterhaltungsmusik.

In bewegten Zeiten ist es besonders wichtig, ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Ueber alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristische satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schießwesen, Gartenbau und Kleintierzucht, eine Beilage „Der Grüne Bote“, sowie eine Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradreport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildwelt, Film, vollst. Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten usw. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Für tägliche Postzustellung monatlich 3.50 Pengö, „Volks-Zeitung“-Wochenschau, illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 2.10 Pengö, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“-Wochenschau illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 3.60 Pengö. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16/77.

Dedenburger Theater.

„Aranyifju.“
 Kriminalgeschichte in 3 Aufzügen und 7 Bildern von Alexander Hunyadi.
 Galtspiel des Filmitars und Mitgliedes des Nationaltheaters Paul Javor.
 Dienstag abends stellte sich Paul Javor in der Kriminalgeschichte „Aranyifju“ dem Dedenburger Publikum vor.
 „Aranyifju“ ist ein Bühnenwerk, das sich ganz im Fahrwasser des heutigen Zeitgeistes bewegt. Ein verkrachtter Graf will auch weiterhin „standesgemäß“ leben. Das führt zum Hochstapler großen Stils. Meisterhaft versteht es der Autor Situationen zu schaffen, die große Spannung auslösen, wo es eines ganzen Mannes bedarf, um den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Diese Rolle lebenswahr zu gestalten, dazu war Paul Javor der rechte Mann. Nicht nur seine Erscheinung, auch seine Kunst erhebt sich weit über das Durchschnittsmaß und hinterlässt Eindrücke, wie sie nur von Auserwählten der Kunst ausgehen können. Paul Javor bot als Pinto eine glänzende Leistung, die das Publikum zu freudigem Beifall hinriß. Nora Trlay war als Tine von bezaubernder Mädchenhaftigkeit. Viola Orbán hatte als Andree einen ganz besonderen Sondereffekt. Elemér Bánky gab den ins Verderben gezogenen Kraftwagenlenker mit überzeugender Natürlichkeit. Einen waidhechten Engländer gab Direktor Robert Bánky. Joltán Zempléni war als Polizeihauptmann sehr gut. Ebejő Ladislaus Bahó als Inspektor. Gute Arbeit leisteten ferner Mona Serfőzy, Maria Róbert, Eugen Sorz, sowie die übrigen Darsteller in kleineren Rollen.

„A nő elmondját.“

Lustspiel in 4 Aufzügen von Rachel Crothers.
 Mittwoch abends ging das Lustspiel „A nő elmondját“ über die Bühne. — Eine junge Romanschriftstellerin (Nora Trlay) verliebt sich in ihren Verleger, der ein verheirateter Mann ist. Sie will durch eine ehrliche und offene Aussprache mit der Frau des Verlegers diese zur Scheidung bewegen. Dies gibt dem Autor Gelegenheit, schwere seelische Probleme auf die Bühne zu bringen. Nora Trlay und Viola Orbán und Maria Róbert verstanden es großartig, diesen Seelenkampf in seiner erschütternden Wirklichkeit zu zeigen. Ihr fein durchdachtes Spiel, dem sich auch die Leistung von Robert Bánky, Joltán Zempléni angeschlossen, war von nachhaltiger Wirkung. Besonders Viola Orbán gab wieder eine glänzende Leistung ihrer Darstellungskunst. J. Neubauer.

Bücherschau

Mehr Fisch auf den Tisch — rät Ihnen, mit vielen neuen erprobten Rezepten Bepfers Frauen-illustrierte „Hella“ im 50. eben erschienenen Heft 51. Es gibt den Hausfrauen u. a. Anleitung zur Einrichtung eines Gewürz-Gärtchens im Balkonkasten, weiß interessant zu plaudern über Schirren, das Filmwunderkind, kommende Filme, Holland — den Blumengarten Europas. Im Modetitel: Selbstanfertigung verschiedenster Knöpfe, mobile Kleinnigkeiten, Aermelformen, Kinderkleidung. — Vorschau auf „Hella“ 52: Interessanter Filmbericht über Finnlands Frauen, Geschenkvorläge zur Konfirmation, handgearbeitete Östereier (Pullover, Bastarbeiten, Gürtel, Handtaschen u. v. a.) mit ausführlichen Anleitungen usw. „Hella“ ist überall erhältlich, eventuell auch direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

FAHRRÄDER und sämtliche Bestandteile in grösster Auswahl und billigst in Richard Schleiffers Eisenhandlung, Sopron, Grabenrunde Nr. 131. Telephon 122.

Verurteilte Einbrechergesellschaft.

Dedenburg, 26. März.
 Die im einstigen Laehne-Institut wohnhaften Johann Vereseg und Josef Börös sowie auch Frau Anna Börös hatten sich vor dem Straffenat des hiesigen Gerichtshofes (Vorsth: Josef Zechmeister) wegen Einbruchsdiebstählen in mehreren Fällen zu verantworten. Laut der Anklageschrift drangen sie in mehrere Löwerrwohnungen ein und entwendeten Möbelstücke, Wäsche, Schmuckgegenstände, Kleider und Obst. Die Diebsbeute wurde größtenteils durch Anna Börös an den Mann gebracht. Vom Erlös haben die Einbrecher bekanntlich Chemikalien und Papier zum Fälschen von Zehnpengnoten gekauft. Wegen des Geldfälschens wurden sie kürzlich vom Györier Gerichtshof abgeurteilt. Wegen der zahlreichen Einbruchsdiebstähle in den Löwern wurden sie vom Straffenat des hiesigen Gerichtshofes gleichfalls zu Zuchthausstrafen verurteilt, und zwar Johann Vereseg und Josef Börös zu je zwei Jahren Zuchthaus und Anna Börös, verehelichte Rudolf Graf, wegen Mitwisserschaft zu drei Monaten Gefängnis. In der Verhandlung wurden mehrere Personen, die gestohlene Gegenstände gekauft hatten, wegen Hehlerei zu Freiheitsstrafen verurteilt. Im Verlauf der Verhandlung wurde auch erwähnt, daß durch die Wachsamkeit des städtischen Feldhüters Ferdinand Karner die obigen Einbrecher und Geldfälscher unschädlich gemacht werden konnten.

Aus dem Dedenburger Matrifelamte

Eintragungen vom 7. bis 14. März.
 Geburten: Josef Döbrösch, Staatskassarat, und Irene Pus, Knabe; Rudolf Krassó, Ingenieur (Budapest), und Anna Laszó, Knabe; Josef Csécséi, Tagelöhner, und Theresje Mohari, Mädchen; Emil Steiner, Kaufmann (Celldömölk), und Hedwig Mandl, Mädchen; Ferdinand Schranz, Wagenlackierer, und Emilie Bichaden, Mädchen; Ludwig Brudner, Wirtschaftsbürger, und Sophie Rath, Mädchen; Julius Kótai, Telegraphenarbeiter, und Emerenzia Antó, Mädchen; Daniel Diószeghy, Univ.-Hilfsprofessor, und Helene Vida, Knabe; Andreas Ráth, Großpächter (Csorna), und Viola Vogl, Knabe.
 Eheschließungen: Stefan Tulot, Schlosser, und Helene Agh; Franz Ruszovics, Tagelöhner, und Endia Kádi; Eugen Gerőfy, Kaufmann, und Anna Lóth; Alexander Parizs, Tagelöhner (Csepreg), und Anna Czumpf (Csepreg); Julius Schulek, Weber, und Anna Sallai; Franz Heißberger, Tagelöhner, und Katharina Bichler.
 Todesfälle: Witwe Karl Buchhaas, geb. Marie Graf, 81 Jahre; Witwe Emanuel Grünwald, geb. Sarah Kramer, 81 Jahre; Josef Szabó, Ziegeleiarbeiter, 60 Jahre; Franz Desterreicher, (Sopronbanfalva), 3 Monate; Anna Steiner 2 Tage.

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron.

Der Autobus der Reisegeellschaft Barry und Co. fährt täglich von Dedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 19 Uhr. Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Atingenbach, Siegendorf, Mulkapodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonn- und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrstanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlußauskünfte erteilt.

Kleiner Anzeiger.

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Anzeiger werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingekauft.
 Schön deutschsprechendes Mädchen für alles für die Provinz gesucht. Adresse: Straßner, Csengeri-Gasse 34.
 Chefredakteur: Kypák Lőr. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

Prima alter Rotwein

Paul Tschürk, Kleine Gasse 28.

Guter Rotwein

Georg Limberger, Krugenberggasse 6.

Guter Rotwein

Ferdinand Haas, bei Witwe Brujmann, Ruderzu 4.

Prima Rotwein

Witwe Ferdinand Winter, Fischergasse 20.

Guter Rotwein

Wwe Ferdinand Puhr, Michaelisgasse 33.

Guter Rotwein

Karl Bierbaum, Michaelisgasse 19.

Guter Rotwein

Josef Friedrich (Wagnermeister), Potischgasse 14.

Guter Weißwein

Witwe Julius Ureisch, Csengeri-Gasse 20.

Guter Rotwein

Michael Zeberer, Schlippergasse 30.

Guter Rotwein

Johann Fenyvesi (Friedl), Postunteroffizial, Fischergasse 27.

Guter Rotwein

Georg Schey (Bantdiener), Kornmarkt 38.

Guter Rotwein

Wwe Karl Frühwirth, Dominikanerg. 3.

Dankagung.

Für die herzliche Anteilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir allen Freunden und Bekannten sowie für die Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank aus.
 Sopron, 25. März 1936.
 Eugen und Laura Prinke.

Die inn...
 D j ch i...
 aus Franz...
 Negus hä...
 nach dem...
 Lage Abel...
 ger, beson...
 ruhr in G...
 von Gösch...
 jangengeh...
 wobei ihm...
 der Beding...
 Aufrufes...
 südlischen...
 Wie verlan...
 lung des...
 am rechten...
 Kilometer...
 fast völlig...
 In Did...
 japanische...
 ba eingetr...
 möglichkeit...
 sehen, ver...
 sie von der...
 gehindert u...
 verkehren u...
 nere Lage...
 liche Bewe...
 nicht nur...
 in Harrar...
 päer verha...
 für die der...
 wortlich ge...
 Wie der...
 in Abbas...
 erfährt, ex...
 lasse gegen...
 der Kriegfü...
 der Organi...
 gus durch...
 Nachrichten...
 möglich ma...
 losigkeit sei...
 den.
 Der Neg...
 finischen...
 und seine...
 in der St...
 aufzuteilen...
 gen sollen...
 gehen, Kauf...
 ratsdepots...
 fälle auf...
 bindung zw...
 unterbreche...
 lienschen...
 griffsmanö...
 aufhalten...
 krieges sei...
 Abestiniern...
 Mit der...
 manden find...
 mittelbar...
 den letzten...
 auf gericht...
 gelaglagen...
 Norden wie...
 aktive Rolle...
 übernommen...
 Nach Ber...
 lienschen...
 Truppenabte...
 Armee des...
 Heerführer...
 eigene Faust...
 unternehmen...
 greifern sch...
 schlecht beza...
 hätten, um...
 terlofen Ban...
 500 Mann zu...
 italienischen...
 dieser Bander...
 gemacht, aber...
 erlitten hätte